Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2.20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burlo er Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkinstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Nummer 217 | Donnerstag, den 8. August 1935 | Jahrgang 1935

Völlige Arbeitsniederlegung im Kriegshafen von Brest.

Die Folgen der kommunistischen Propaganda. — Systematisches Vorgehen der roten Einheitsfront.

Barrikaden, zerstörte Kaffeehausterrassen und eingeschlagene Fenster.

(!) **Paris**, 7. August.

Auf Anweisung der Gewerkschaftsführer ist im Marinearsenal von Brest Mittwoch nachmittag von sämtlichen Arbeitern die Arbeit plötzlich eingestellt worden. Die Belegschaften verließen sofort die Arbeitsstätten und zogen in geschlossenem Zuge zum Volkshaus, wo beschlossen wurde, daß sämtliche Arbeiter an der morgen erfolgenden Beisetzung eines bei den Dienstag-Unruhen ums Leben gekommenen Arbeiters teilnehmen sollen.

Der Kriegshafen von Brest ist geschlossen. Sämtliche Geschäfte haben geschlossen. Der Präfekt des Departements, Finisterre, hat jede Ansammlung in Brest und in den Nachbargemeinden verboten.

Die Kaffeehäuser und Ausschankstätten dürfen nur bis 22 Uhr geöffnet sein. Am Dienstag abend versuchten die Aufrührer, die Marinepräfektur zu stürmen und errichteten zu diesem Zweck eine Barrikade. Marinesoldaten und Gendarmen gelang es jedoch, die Menge zu zerstreuen.

Kurze Zeit darauf versuchten Arbeiter, die Gitter der Kaserne des 2. Kolonialregiments niederzureißen. Militär mußte eingesetzt werden, um die Angreifer auseinander zu treiben.

Halbamtlich verlautet hierzu, daß die Behörden erst wieder kurz vor Mitternacht Herr der Straße wurden.

Nach den Berichten der Pariser Mittagsblätter sieht man in Brest am Bahnhof und in den Straßen schwerbewaffnete Streifen der Mobilgarde und der Marinetruppe. Besonders die Marinepräfektur und Unterpräfektur stehen unter polizeilichem und militärischem Schutz. In den Straßen, in denen am Dienstag bis in die Nachtstunden Kundgebungen stattgefunden haben, sind die Geschäfte teilweise geschlossen, das Straßenpflaster ist an verschiedenen Stellen aufgerissen; Pflastersteine, die entweder als Wurfgeschosse gegen die Polizei oder zum Bau von Barrikaden verwendet wurden, liegen überall verstreut herum.

Zerstörte Kaffeehausterrassen und eingeschlagene Schaufenster, die notdürftig mit Holzbrettern vernagelt sind, bieten einen trostlosen Anblick.

Die Opfer der schweren Ausschreitungen sind ein Toter und mehr als 50 Verletzte, darunter 30 Gendarmeriebeamte und ein Seeoffizier, ferner der Unterpräfekt von Brest und der Adjutant der Marinepräfektur. In den Lazaretten befinden sich 13 schwerverletzte Arbeiter, fünf Angehörige der Mobilgarde und zwei Gendarmen.

Der Sachschaden der Ausschreitungen in dem französischen Kriegshafen Toulon beträgt allein an zerschlagenen Fensterscheiben und zerstörten Kaffeehausterrassen über 15 000 Franken. Am Dienstag nachmittag hat in der Unterpräfektur von Toulon eine Besprechung stattgefunden, an der der Präfekt, der Unterpräfekt, der Direktor der Polizei und der Gendarmeriekommandant teilnahmen. Es wurden Maßnahmen erwogen, um die Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle zu vermeiden. Aus Marseille und Var sind bedeutende Verstärkungen von Garde Mobile und Gendarmerietruppen angekommen. Da neue Kundgebungen befürchtet werden, wurde beschlossen, jede Ansammlung auf öffentlichen Straßen zu verbieten.

Die Rechtsblätter sehen in den Unruhen die Folgen der kommunistischen Propaganda und ein systematisches Vorgehen der roten Einheitsfront. Die marxistischen Zeitungen versuchen hingegen, die Schuld für die Zwischenfälle auf die Regierung Laval und deren Notverordnungen abzuschieben.

In fast allen Blättern wird auf die Häufung von Alarmnachrichten aus allen Teilen Frankreichs hingewiesen.

In der Tat hat es seit dem vergangenen Sonntag nicht weniger als vier ernste Ereignisse dieser Art gegeben. In Salon wurde eine Gruppe Royalisten von Kommunisten überfallen, in Paris gab es einen Ueberfall von Kommunisten auf Mitglieder der nationalen Jugend, und dann folgten Schlag auf Schlag die sehr viel folgenschweren Zusammenstöße in Toulon und Brest.

Während des ganzen Dienstag, so schreibt der „Matin", lag über Brest die Atmosphäre eines Bürgerkrieges. Wird man die patentierten Moskauer Agitatoren noch lange weiter wirken lassen, fragt das Blatt, das aus seiner ablehnenden Haltung gegenüber einer französisch-sowjetrussischen Zusammenarbeit nie ein Hehl gemacht hat. Das Blatt schreibt ferner, daß ein Abgeordneter der kommunistischen Partei den tragischen Tag von Brest organisiert habe. Es sei endlich an der Zeit, tatkräftige Maßnahmen zu treffen. Es müsse verhindert werden, daß die durch die Anwendung der ersten Notverordnung hervorgerufene Agitation in der bisherigen Weise gegen die öffentliche Ordnung ausgebeutet würde.

Auch das „Echo de Paris" fordert die Regierung zum Einschreiten auf und weist besonders darauf hin, daß die Unruhen gerade in Brest und Toulon, also in den zwei großen Kriegshäfen, ausgebrochen seien. Man könne vielleicht bei dem gleichzeitigen Ausbruch der Unruhen in beiden Städten an eine einheitliche Parole denken; vielleicht handele es sich um eine Uebung, einen Versuch. Das Blatt erinnert daran, daß die bolschewistische Revolution gleichfalls in den Häfen begonnen habe. Brest habe am Dienstag einen Tag regelrechter Meuterei erlebt. Die Kundgebungen seien von den Kommunisten zunächst gegen die Notverordnungen organisiert gewesen, hätten dann aber schnell einen rein revolutionären Charakter angenommen.

„Seit dem 6. Februar befinden wir uns in einer Revolutionsperiode," schreibt „Le Jour" zu den Brester Unruhen. Die kommunistische Anarchie glaube, daß ihre Stunde bald geschlagen habe. Um ihre wohlberechnete Propaganda durchführen zu können, hänge sie sich den Mantel des Patriotismus um. Moskau leite das Spiel. Die Parole des Patriotismus sei von der gesamten äußeren Linken übernommen worden. Das Blatt fragt, was die Regierung tun werde, um die Verantwortlichen für die Meutereien in den beiden größten französischen Kriegshäfen ausfindig zu machen und zu bestrafen. Frankreich durchlebe gegenwärtig entscheidende Tage.

Im Zusammenhang mit den Unruhen in Brest und Toulon ist die Ansicht von Interesse, der der technische Berater der französischen Regierung und ehemalige Unterstaatssekretär Gignoux in einem Artikel in der „Journée Industrielle" Ausdruck gibt.

Gignoux schreibt alle Unruhen den Kommunisten zu und ist der Meinung, daß die Gesetzeserlasse nur als Vorwand gedient hätten. Das plötzliche Aufflackern des kommunistischen Terrors sei im übrigen auf gewisse außenpolitische Vorgänge zurückzuführen.

Es sei möglich, daß Moskau die Unterstützung Frankreichs für die Verwirklichung gewisser außenpolitischer Ziele für ungenügend betrachte und als Erwiderung auf diese mangelhafte Hilfe Frankreichs seinen Auslandsagenten entsprechende Anweisungen gegeben habe.

Die französischen Postbeamten drohen mit Streik.

DNB **Paris**, 7. August.

In einer Protestversammlung der verschiedenen Verbände der Postangestellten und Postbeamten gegen die Notverordnungen der Regierung, die stark besucht war, wurde vom Sekretär des Einheitspostverbandes die Bereitschaft zu allen Aktionen, selbst zum Streik, erklärt.

(Siehe auch zweite Seite.)

Entspannung im Danzig-polnischen Streitfall.

Verhandlungen in Sicht?

DNB **Danzig**, 7. August.

Im Danzig-polnischen Streitfall ist eine Entspannung eingetreten, die den Weg zu einer grundsätzlichen Bereinigung der Lage eröffnet. Eine gegenseitige Fühlungnahme zum Zwecke der Einleitung von Verhandlungen dürfte unmittelbar bevorstehen. Bei diesen Verhandlungen dürfte man beiderseits davon ausgehen, daß die im Verlaufe der letzten Wochen von beiden Seiten getroffenen Maßnahmen durch eine Lösung des Gesamtproblems auf der Grundlage einer ehrlichen Verständigung ersetzt werden müsse.

Dazu gibt das hiesige Organ der NSDAP, der „Danziger Vorposten" der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die in Aussicht genommenen unmittelbaren Verhandlungen zwischen Danzig und Polen sich nach Beseitigung der gespannten Stimmung auf einer Grundlage vollziehen, die eine Klärung der Gegensätze durchaus zuläßt. Das Blatt ist der Ansicht, daß sowohl die Danziger wie auch die Warschauer Stellen eine Liquidierung der beiderseitigen Maßnahmen für nützlich halten. Es läge im Rahmen der von der nationalsozialistischen Regierung erstrebten Danzig-polnischen Verständigung, daß vorher alle Versuche unternommen würden, um Streitfälle jeden Ausmaßes auf direktem Wege zu regeln, so daß auf Grund der bisher geübten Gepflogenheit ein Anrufen der Völkerbundsinstanzen erst nach dem Scheitern der unmittelbaren Einigungsversuche in Frage käme.

Am Schluß seiner Ausführungen betont der „Danziger Vorposten", daß im Interesse der durch den Streit in Mitleidenschaft gezogenen Danziger Wirtschaft Vorsorge für die Wiederherstellung des alten Zustandes getroffen werden müsse.

Verlängerung der polnischen Vereinbarung über das Anlegen polnischer Kriegsschiffe.

DNB **Danzig**, 7. August.

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Die am 13. August 1932 zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen abgeschlossene Vereinbarung betr. Anlaufen und Aufenthalt der polnischen Kriegsschiffe im Hafen von Danzig, ist heute auf Grund eines durch den Präsidenten des Senats, Greiser, und Minister Papée unterzeichneten Protokolls auf die Dauer von drei Jahren verlängert worden. Die beiden Parteien haben sich weiter geeinigt, daß die Vereinbarung sich stillschweigend um weitere drei Jahre verlängert, falls nicht drei Monate vor Ablauf des jeweiligen dreijährigen Zeitraumes eine der Parteien kündigt.

Italienische Gebirgsartillerie in Ost-Afrika.



Unser Bild zeigt italienische Gebirgsartillerie kurz vor dem Vormarsch in das Innere Ost-Afrikas. Die Soldaten sind gerade dabei, Geschütze kleinen Kalibers zusammenzusetzen. (Scherl-M.)

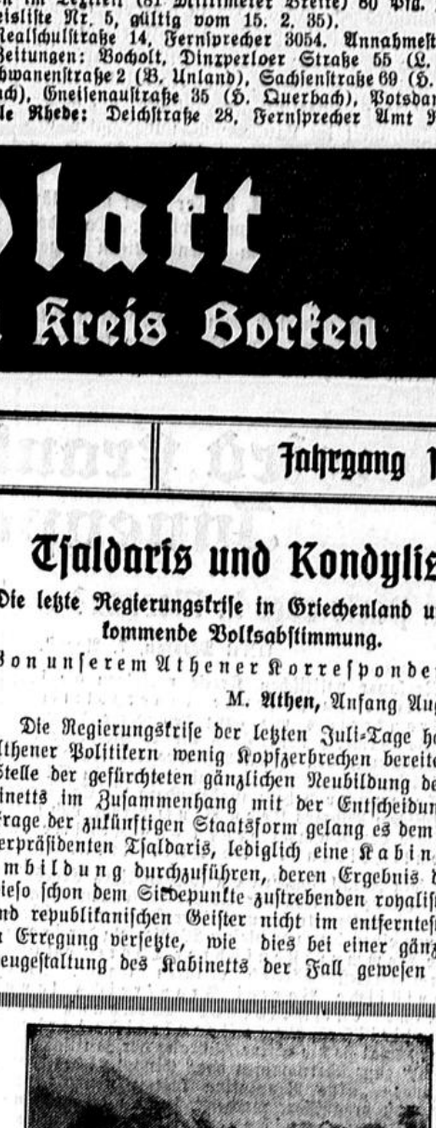
Tsaldaris und Kondylis.

Die letzte Regierungskrise in Griechenland und die kommende Volksabstimmung.

Von unserem Athener Korrespondenten.

M. **Athen**, Anfang August.

Die Regierungskrise der letzten Juli-Tage hat den Athener Politikern wenig Kopfzerbrechen bereitet. An Stelle der gefürchteten gänzlichen Neubildung des Kabinetts im Zusammenhang mit der Entscheidung der Frage der zukünftigen Staatsform gelang es dem Ministerpräsidenten Tsaldaris, lediglich eine Kabinettsumbildung durchzuführen, deren Ergebnis die sowieso schon dem Siedepunkte zustrebenden royalistischen und republikanischen Geister nicht im entferntesten so in Erregung versetzte, wie dies bei einer gänzlichen Neugestaltung des Kabinetts der Fall gewesen wäre.



Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris weilt gegenwärtig mit seiner Gattin zur Erholung in dem bayrischen Bad Wiessee. Unser Bild zeigt Tsaldaris mit seiner Gattin in Bad Wiessee. (Weltbild-M.)

Das ganze tägliche Leben, die gesamte Politik, die ganze Tätigkeit der Regierung wird von der Frage des Tages beherrscht, ob die heutige republikanische Staatsform beibehalten wird oder ob das Land zur Monarchie zurückkehrt. Auch die letzte Regierungskrise wurde durch dieses Moment ausgelöst; noch niemand weiß, wie hier die Würfel fallen werden, da sich die Lage in den beiden gegnerischen Lagern von Stunde zu Stunde verschiebt. Das Land ist sich nur darin einig, daß die Aufrechterhaltung des inneren Friedens in Griechenland von einer unbeeinflußten, von jedem Druck befreiten Abstimmung der ganzen Nation abhängt. Nur so kann vermieden werden, daß man wieder in die Fehler und Bruderkämpfe der zurückliegenden Jahre verfällt.

Nach der Unterdrückung der März-Revolte des früheren Ministerpräsidenten Venizelos hatte die Regierung Tsaldaris zuerst den 15. Oktober als Abstimmungstag bestimmt, unterdessen hat sie jedoch aus technischen Gründen die Verschiebung auf den 15. November verfügt. Die in Griechenland bestehenden Meinungsverschiedenheiten betreffen nun den Termin dieses Plebiszits. Während das eine Lager sofortige Volksbefragung stürmisch fordert, um ein für allemal dem heutigen Zustande der verfassungsmäßigen Unsicherheit ein Ende zu machen, befürchten die anderen, daß selbst der 15. November keine genügende Frist bedeute, um die Wählermassen über die Wichtigkeit der Abstimmung entsprechend aufzuklären und entschlußfest zu machen. Selbst im Schoße der Regierung, wo die republikanische und monarchistische Idee durch zwei führende Persönlichkeiten vertreten wird, herrscht in der Terminfrage keinerlei völlige Uebereinstimmung. Und dieser Mangel spielte auch bei der letzten Regierungskrise mit.

Der stellvertretende Ministerpräsident und Kriegsminister General Kondylis lehnte es ab, während des Urlaubs des Ministerpräsidenten Tsaldaris, den dieser bekanntlich in Deutschland verbringt, mit mehreren Regierungsmitgliedern zusammenzuarbeiten. Er forderte, von dem Minister Theotokis unterstützt, die Entfernung der Minister Rallis und Kyrkos, zweier äußerst aktiver Anhänger des republikanischen

Systems, aus der Regierung. Die Weigerung des Ministerpräsidenten, diese Forderung zu erfüllen, führte dann zur Rücktrittserklärung des Generals Kondylis und des Ministers Theotokis. Es ist hierbei zu beachten, daß zwar der Ministerpräsident Tsaldaris in Griechenland über eine ganz außerordentliche Autorität verfügt, daß jedoch Kondylis, der eigentliche Unterdrücker des letzten venizelistischen Putsches, sich äußerster Volkstümlichkeit im Lande und unbedingter Gefolgschaftstreue des gesamten griechischen Heeres erfreut.

Einen Augenblick schien es, daß er nicht mehr länger an der Regierung teilnehmen würde. Da jedoch das griechische Heer gerade im gegenwärtigen Augenblick besondern Wert darauf legte, ihn nach wie vor an der Spitze des Kriegsministerkums zu sehen, gab er nach und stellte sich neuerlich dem Ministerpräsidenten Tsaldaris zur Verfügung. Auf diese Weise konnte die Regierungskrise durch ein Kompromiß geregelt werden. Der republikanische Einfluß in dem Kabinett wurde dadurch verringert, daß der Minister Kyrkos, einer der radikalsten Verfechter der republikanischen Idee, ausgebootet wurde, der zweite Republikaner, Innenminister Perikles Rallis, blieb jedoch auf seinem Posten; als Gegenleistung trennte sich Kondylis von dem Radikal-Monarchisten Thetokis, der zu einer immer schwereren Belastung des Kabinetts geworden war.

Während Griechenland somit neuerlich zu einer in sich gefestigten Regierung gelangte, nähert sich der Tag der Abstimmung über die zukünftige Staatsform. Ob bei ihr die Republikaner oder die Monarchisten den Sieg davon tragen, ist nicht so von Belang wie, daß ein klarer Volksentscheid den Kämpfen innerer Zerfleischung der letzten Jahre mit den einander ablösenden Revolten und Diktaturen ein für allemal ein Ende bereitet. Nur wenn Griechenland auf diese Weise politisch zur Ruhe kommt, kann es sich auch wirtschaftlich erholen.

Wo wird Frankreichs Innenpolitik gemacht?

In Paris oder in Moskau?

DNB **Moskau**, 7. August.

Die Moskauer politischen Kreise verfolgen die sich immer mehr zuspitzende innerpolitische Lage Frankreichs mit ganz besonderer Aufmerksamkeit. So vermerkt neuerdings die Sowjetpresse mit großer Genugtuung den neuen Wahlsieg des Kandidaten der sozialistisch-kommunistischen Einheitsfront in Clermont-Ferrant und hebt insbesondere die Erklärung des sozialistischen Führers Leon Blum hervor, daß nach diesem Siege der Kampf gegen das Regime in einen entscheidenden Abschnitt trete.

Es ist kein Zufall, sondern ein folgerichtiges Ergebnis der engen Bande zwischen der marxistisch-kommunistischen Einheitsfront in Frankreich und ihrer Führung in Moskau, daß nur einen Tag vor diesem Wahlerfolg der französische Kommunistenführer Thorez auf dem Komintern-Kongreß wörtlich erklären konnte: „Die kommunistische Partei Frankreichs kann bald eine entscheidende Wendung der innerpolitischen Lage Frankreichs herbeiführen, zumal sie die aktive Führung der „antifaschistischen Front" ganz übernommen hat." Eingedenk des Wortes Stalins: „Eine Revolution kommt niemals von selbst, sie muß organisiert werden", seien die französischen Kommunisten von dem Willen und der Entschlossenheit der sowjetrussischen Bolschewiken erfüllt und ihres eigenen Sieges sicher." (!)

Thorez sagte ferner: Noch im Mai haben wir Vorschläge ausgearbeitet, die wir die „Plattform für die Einheit der Arbeiterklasse" nannten. Ihr lagen folgende Leitsätze zugrunde: Ablehnung einer Zusammenarbeit der Klassen, Verwandlung des imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg, Verteidigung der Sowjetunion mit allen Mitteln und in allen Fällen, Revolutionärer Sturz der Bourgeoisie, Errichtung der Diktatur des Proletariats und der Sowjetherrschaft.

Thorez berichtete außerdem, daß unmittelbar nach dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes und besonders nach der Herausgabe des amtlichen Berichtes über die Unterredung Lavals mit Stalin von verschiedenen Linksgruppen heftige Angriffe gegen die französische kommunistische Partei gerichtet worden seien. Daraufhin habe das Politbureau der Kommunistischen Partei Frankreichs die Pariser Kommunisten aufgeklärt, und im Anschluß daran hätten diese selbst Plakate bei Kundgebungen und in Versammlungen getragen, die die Worte Stalins an Laval „richtig auslegten". Im Ausblick auf die nächste Zukunft Frankreichs sagte Thorez: „Wir gehen in Frankreich großen Kämpfen entgegen."

Nach dieser allzu deutlichen Sprache dürfte sich die französische Oeffentlichkeit sehr bald die Frage vorlegen, wo denn eigentlich die Innenpolitik Frankreichs gemacht wird, in Paris oder in Moskau.

Ueber die ernsten Unruhen in Toulon und Brest wird in der Sowjetpresse erst jetzt berichtet, und zwar in der „Prawda", die am Mittwoch wie üblich nach dem „arbeitsfreien" Tag als einzige Zeitung erscheint. Die „Prawda" behandelt die Vorgänge in Frankreich dabei vergleichsweise zurückhaltend. Die sowjetrussische Presse hat zurzeit offenbar kein besonderes Interesse daran, die politischen Spannungen in Frankreich von sich aus scharf zu beleuchten. Bekanntlich ist der französisch-sowjetrussische Beistandspakt noch nicht ratifiziert.

Die Erregung unter den Belegschaften in Brest.

DNB **Paris**, 7. August.

Ueber die Einstellung der Arbeit auf der staatlichen Werft von Brest wird bekannt, daß sich wiederum in den ersten Nachmittagsstunden eine ziemlich große Erregung unter den Belegschaften bemerkbar machte. Allenthalben wurde die Internationale gesungen. Als die Werftarbeiter, die am Bau des Panzerkreuzers „Dünkirchen" beschäftigt sind, die Arbeit niederlegten, ließ der Marinepräfekt sofort die Alarm- und Feuerglocke läuten. 4000 Werftarbeiter begaben sich daraufhin in das Volkshaus zu einer Versammlung.

Wie das „Journal" berichtet, haben die Werftarbeiter überall in der Stadt Aufrufe verteilt, in denen zu einer Massenprotestversammlung gegen die Regierung aufgefordert wird, die „einen Vater von fünf Kindern hat ermorden lassen, um die Gesetzesverordnungen anzuwenden". Im Volkshause sollen Mittwoch abend kommunistische Redner das Wort ergreifen.

Französischer Ueberseedampfer kann nicht auslaufen.

Proteststreik der Besatzung.

DNB **Paris**, 7. August.

Der französische Ozeandampfer „Champlain", der am Mittwoch mittag von Le Havre mit über 800 Fahrgästen nach Newyork auslaufen sollte, hat seine Ausfahrt verschieben müssen, weil die gesamte Besatzung in den Proteststreik getreten ist. Diese Protestaktion, die sich gegen die 10%ige Gehaltskürzung richtet, wurde von den Ingenieuren und Hilfsingenieuren eingeleitet, mit denen sich dann die übrige Besatzung solidarisch erklärte. In einer gegen mittag abgehaltenen Versammlung hat die Besatzung beschlossen, ihr Gepäck von Bord zu nehmen. Im Laufe des Nachmittags soll erneut eine Versammlung abgehalten werden. Die Fahrgäste sind vorläufig in den großen Hotels der Stadt untergebracht worden.

Der englische Reiseverkehr in Mitleidenschaft gezogen.

DNB **London**, 7. August.

Die schweren Arbeiterunruhen in den französischen Hafenstädten Brest und Le Havre haben auch den englischen Reiseverkehr in Mitleidenschaft gezogen. Auf der Londoner Eisenbahnstation Waterloo hatten sich am Mittwoch etwa 250 Fahrgäste eingefunden, die auf Beförderung nach Southampton warteten, wo sie zu dem französischen Ueberseedampfer „Champlain" gebracht werden sollten. Es kam zu ungewöhnlichen Szenen, als den wartenden Reisenden plötzlich mitgeteilt wurde, daß der vorgesehene Zug wegen des Streiks in Le Havre nicht fahren werde.

Muttergottesbild von französischen Kommunisten zerschlagen.

DNB **Paris**, 7. August.

In Mary le Roi, unweit von Paris, ist, vermutlich von komunistischen Freidenkern, ein hölzernes Muttergottesstandbild von künstlerischem Wert zerschlagen worden. Das Bild stand in der Nähe einer Mauer und war auf Grund seiner alten Ueberlieferung Ziel einer jährlich wiederkehrenden Wallfahrt. In diesem Jahr hatte der Bürgermeister die Wallfahrt verboten, weil er Zwischenfälle befürchtete. Das Standbild verschwand vor einigen Tagen und wurde später zufällig von einem Kind auf dem Dach eines Elektrizitätswerkes gefunden. Der Kopf der Muttergottes und das Jesuskind waren abgebrochen. Der Bürgermeister hat Klage gegen den Täter eingereicht, der bisher vergeblich gesucht wurde.

Die französischen Bauern drohen.

(!) **Paris**, 7. August.

Der Vorstand der bäuerlichen Interessenvereinigung, die 499 Bauernverbände aus Nordfrankreich umfaßt, hat folgende die Gärung unter der Bauernschaft kennzeichnende Entschließung angenommen: „Die ernsthaftesten Ratschläge und Warnungen an das Parlament, die verschiedenen Regierungen und selbst an die Oeffentlichkeit sind vergeblich geblieben. Mehr oder weniger platonische Protestkundgebungen und Aufrufe an das Parlament sind bereits in normalen Zeiten veraltete und unzureichende Mittel, sie müssen aber völlig unwirksam bleiben in einer revolutionären Zeit, wie wir sie seit Monaten erleben. Wenn die Landwirte gezwungen sind, ihre Ernte zu Hunger- und Elendpreisen abzusetzen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, müssen sie sich darüber klar werden, daß sie völlig zugrunde gerichtet sind. Sie sind fest entschlossen, nicht mehr den Weg der zwecklosen Verhandlungen und Kompromißlösungen zu beschreiten. Wenn die passive Verteidigung keine Früchte mehr trägt, sind sie entschlossen, alle die Maßnahmen zu treffen, die ihnen ihre verzweifelte Lage vorschreibt. Sie haben nichts mehr zu verlieren und können deshalb alles wagen."

Am 11. August treten die bäuerlichen Vertretungen in Amiens zu einer Versammlung zusammen, in der entscheidende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Neue Ueberfälle auf deutsche Schiffe angekündigt.

DNB **Washington**, 7. August.

Die kommunistische „Antinazigruppe", die, wie gemeldet, beim Leiter der Westeuropa-Abteilung des Staatsdepartements gegen die Verhaftung eines amerikanischen kommunistischen Matrosen in Hamburg protestiert hatte, erklärte sich von dessen Ausführungen vollkommen unbefriedigt. Die Abordnung teilte mit, daß sie am Donnerstag im Madison Square Garden eine Massen-Protestversammlung veranstalten und alle Anwesenden verpflichten werde, fortan das Einlaufen jedes deutschen Schiffes in amerikanische Häfen zu verhindern. In allen Häfen sowie in größeren Städten sollen in nächster Zeit Kundgebungen abgehalten werden.

Korrektes Verhalten der amerikanischen Regierung.

Sie weist kommunistische Beschuldigungen gegenüber Deutschland zurück.

DNB **Washington**, 7. August.

Eine Gruppe kommunistischer „Nazigegner" suchte am Mittwoch den Leiter der Westeuropaabteilung des Staatsdepartements, Dunn, auf und protestierte gegen die Festhaltung des amerikanischen Matrosen Simpson vom amerikanischen Dampfer „Manhattan" in Hamburg.

Dunn erwiderte, Simpson sei am 28. Juni verhaftet worden, weil er aufrührerische Literatur bei sich führte und kommunistische Agitation betrieb. Es stimme nicht, daß er von der deutschen Polizei entführt oder mißhandelt worden sei. Simpson befinde sich in einem Konzentrationslager, wo er gut behandelt und gut verpflegt werde und jederzeit brieflich mit dem amerikanischen Generalkonsulat in Hamburg verkehren könne. Ein Beamter des amerikanischen Konsulats habe Simpson im Lager aufgesucht und sich persönlich von seinem Ergehen überzeugt. Simpson sei vollkommen gesund und habe sich in keiner Weise über Behandlung beklagt.

Mit anderen Worten, das Staatsdepartement weist die Beschuldigungen der Newyorker Kommunisten gegen Deutschland im Simpson-Fall als vollkommen haltlos zurück. Auch die Beschwerden gegen die Verweigerung des Einreisevisums an einen Rabbiner durch das deutsche Konsulat in St. Louis wurden zurückgewiesen, da es sich um eine rein zur deutschen Zuständigkeit und Souveränität gehörende Angelegenheit handele. Bekanntlich haben amerikanische Konsulate im Ausland in den letzten zehn Jahren viele Einreisevisen abgelehnt, besonders wenn es sich um kommunistische Agitatoren handelt.

Schlechtes Omen für Roosevelts Wiederwahl.

Bedeutsamer republikanischer Wahlsieg.

§ **New York**, 7. August.

Am Dienstag fand in einem Wahlkreis von Rhode Island, des an der Ostküste gelegenen kleinsten Staates der Union, eine Nachwahl zum Kongreß statt. Während bei der letztjährigen Novemberwahl die Demokraten einen überwältigenden Erfolg erzielen konnten, blieben sie diesmal stark in der Minderheit. Der republikanische Kandidat Charles Risk erhielt 45 189 Stimmen. Von entscheidender Bedeutung ist dabei, daß die demokratische Mehrheit im November 1934 21 000 Stimmen betrug. Demokratische Kreise nennen den Sieg Risks das erste Volksurteil über Roosevelts neuen Plan.

Die Wahl wurde im ganzen Lande mit großer Spannung verfolgt, da sie sich um Billigung oder Verwerfung der Politik des neuen Planes von Präsident Roosevelt drehte und Abstimmungen im Staate Rhode Island als wichtiges Stimmungsbarometer gelten. Es ist bezeichnend, daß bei der gleichzeitig vorgenommenen Bürgermeisterwahl die Stadt Newport zum ersten Male seit zwei Jahrzehnten einen republikanischen Bürgermeister erhielt.

Zwei Heiratsschwindler größten Formats.

Berlin, 7. August.

Gegen Heiratsschwindler größten Formats begann heute vor der 15. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts der Prozeß. Angeklagt sind der 27jährige Bernhard Sido aus Berlin-Charlottenburg und sein Helfershelfer, der 39jährige Waldemar Happe aus Berlin-Hallensee. Beide lernten Anfang 1932 in der Schweiz die spätere Ehefrau Sidos kennen. Happe, der sich als Professor ausgab, stellte seinen Freund Sido als seinen Sekretär vor. Wenige Monate später verlobte sich Sido.

Er verstand es, seiner Braut 12000 Schweizer Franken zum Ankauf eines Kraftwagens abzuschwindeln, der jedoch erheblich weniger kostete. Nach einiger Zeit erbeutete Sido erneut 20000 Schweizer Franken, er er angeblich Happe 16 000 RM. schuldete. Um die Heirat noch zu verzögern, gingen beide Angeklagten auf Reisen. Der Versuch, nach der Rückkehr seiner Braut weitere 7000 Franken zu entlocken, scheiterte. Da entschloß sich Sido zur Heirat. Einen Tag vor der Hochzeit konnte er aber angeblich zum Ankauf eines Hotels wiederum 20000 Schweizer Franken von seiner Braut ergaunern. Nach der Hochzeit zog das Paar nach Berlin-Wannsee. Bald erzählte er seiner Frau, er benötige für eine „gute Anstellung bei einer Versicherung" noch 10 000 RM. Kaution. Die Schwiegermutter Sidos opferte erneut 12000 Schweizer Franken, denen die Ehefrau noch 500 Franken zulegte.

Doch das war noch nicht alles. Das Tollste sollte noch kommen. Um die Heirat rückgängig zu machen, redete Sido seiner Frau ein, im Interesse eines Hotelbetriebes wäre es das Beste, einen Güterrechtsvertrag zu schließen, der jedoch nur zwischen Unverheirateten zustande kommen könne. Sidos Frau erklärte sich mit der Ehescheidung einverstanden, zumal Sido ihr versprach, sogleich nach Vertragsschluß die Ehe erneut einzugehen. Da beide Eheleute sich gegenseitig ehewidriger Beziehungen bezichtigten, wurde die Ehe geschieden. Darüber hinaus ließ sich Sido schriftlich bescheinigen, daß sie auf alle Unterhaltsansprüche verzichte. Kaum hatte Sido die Beseinigung erhalten, da verschwand er mit Happe. Jetzt erst ging Frau Sido ein Licht auf. Sie erkannte, daß sie einem Hochstapler zum Opfer gefallen war, und erstattete Strafanzeige. Die Staatsanwalt ist der Ansicht, daß Happe der geistige Urheber der Machenschaften Sidos ist.

Niedergeschlagen und in die Memel geworfen.

DNB **Königsberg**, 7. August.

Der politische Leiter Zimmermeister Meyer aus Trappönen wurde in der Nacht von den beiden Brüdern Fritz und August Klötzing auf der Dorfstraße mit Holzknüppeln niedergeschlagen, mit Messerstichen an den Händen verletzt und dann in die Memel geworfen. Der Vorfall hat sich folgendermaßen abgespielt: Der Zimmermeister Meyer beging mit seinen Leuten das Richtfest eines Scheunenneubaues. Kurz vor Mitternacht begab er sich auf den Heimweg. Wenige Schritte von seiner Wohnung entfernt ging er noch in eine Gastwirtschaft, um ein Glas Bier zu trinken. Hier wurde er von den Brüdern Klötzing und anderen um einen Schnaps angegangen, den er auch ausgab. Als um 24 Uhr Feierabend geboten wurde, verließen alle das Lokal. An einer finsteren Wegstelle erhielt Meyer plötzlich einen Schlag über den Kopf. Er schlug zwar zurück, erhielt aber sofort von hinten einen zweiten Schlag, der ihn besinnungslos machte. Er kam erst wieder zu sich durch das kühle Wasser der Memel, in das er von den Banditen geworfen worden war. Glücklicherweise ereignete sich das Verbrechen am Holzhafen, so daß es dem Ueberfallenen gelang, sich an den dort schwimmenden Baumstämmen emporzuarbeiten. Auf seine Hilferufe wurde er nach eineinhalb Stunden in völlig hilflosem Zustande geborgen. Die Landeskriminalpolizei Tilsit hat als Täter die beiden Brüder ermittelt. Die Festgenommenen sind ehemalige Angehörige der KPD und in Trappönen als Raufbolde bekannt und gefürchtet.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwochvormittag im Hause Wachenfeld auf dem Obersalzberg das Präsidium der Steubengesellschaft von Amerika unter Führung ihres Präsidenten Theodor Hoffmann-New-York.

Englischer Protest in Rom.

Wegen der italienischen Presseangriffe

DNB **London**, 7. August.

Wie erst am Mittwoch bekannt wird, hat die englische Regierung bereits am 26. Juli bei dem italienischen Botschafter in London, Grandi, Vorstellungen wegen der heftigen in der faschistischen Presse gegen England gerichteten Angriffe erheben lassen. Eine Antwort hierauf ist in London bisher nicht eingetroffen.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Heftige Angriffe auf Großbritannien in der inspirierten italienischen Presse bildeten kürzlich den Gegenstand von Vorstellungen des Foreign Office bei dem italienischen Botschafter Grandi. In Italien stehe die Presse unter dem Einfluß und der Aufsicht der Regierung. Diese Tatsache rechtfertigte die Handlungsweise des Foreign Office. Der Botschafter wurde, wie verlautet, daran erinnert, daß die britische Presse in ihren Aeußerungen zur italienischen Politik hervorragende Zurückhaltung gezeigt und daß Rom in dieser Beziehung keinen Anlaß zur Beschwerde hat.

In englischen Kreisen wurde am Mittwoch erneut die Frage der einstweiligen Sperre für die Ausfuhr von Waffen nach Abessinien erörtert. Ende Juli war als Grund für die Nichterteilung weiterer Ausfuhrlizenzen der Wunsch der britischen Regierung angegeben worden, alles zu vermeiden, was die „letzte Gelegenheit für eine friedliche Regelung dieses unglückseligen Konfliktes" zerstören könnte. Es muß jedoch überlegt werden, so schreibt heute der diplomatische Korrespondent der „Preß Association", wie lange die von Außenminister Sir Samuel Hoare am 25. Juli im Unterhaus mitgeteilte Entscheidung aufrechterhalten werden kann.

Die britische Haltung auf der kommenden Drei-Mächtekonferenz über die abessinische Frage wird im „Star" wie folgt umschrieben: Der englische Regierungsvertreter Eden wird den italienischen Anspruch auf wirtschaftliche Zugeständnisse in Abessinien in jeder Hinsicht unterstützen; dagegen wird er sich jedem Versuch widersetzen, den Abessiniern Gebietsabtretungen oder eine Aufgabe der politischen Unabhängigkeit aufzuzwingen.

Um für den Fall kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Abessinien und Italien die Achtung der britischen und ägyptischen Neutralität durch beide Seiten zu sichern, haben die zuständigen Regierungsstellen in London und die örtlichen britischen Behörden in Nordafrika, dem „Star" zufolge, bestimmte Pläne ausgearbeitet. Unter Umständen wird es sich, so schreibt das erwähnte Blatt, als notwendig erweisen, die militärischen und polizeilichen Streitkräfte an den in Frage kommenden Grenzen zu verstärken. Als ein Hauptgefahrenpunkt werde die Grenze zwischen Abessinien und dem Sudan angesehen. Vielleicht müßten 6000 bis 8000 Mann Verstärkungen entsandt werden und mindestens eine volle Brigade Artillerie und andere technische Truppen. Eine weitere Frage, die Sorge verursache, sei die fortgesetzte Ueberfliegung ägyptischen und sudanesischen Gebietes durch italienische Flugzeuge. Das würde in Kriegszeiten eine Neutralitätsverletzung darstellen und als eine sehr ernste Angelegenheit betrachtet werden. Besondere Vorsichtsmaßnahmen würden ferner von der britischen Mittelmeerflotte getroffen werden, die im Hinblick auf die seltsamen Drohungen der faschistischen Presse gegen britische Krongebiete der Insel Malta besondere Aufmerksamkeit schenken werde.

Reuter meldet aus Rom: Die Tatsache der Zurückziehung von zwei italienischen Divisionen von der italienisch-französischen Grenze habe den Eindruck hervorgerufen, daß zwischen dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, und dem italienischen Unterstaatssekretär des Krieges, Marschall Badoglio, bei ihrer neulichen Zusammenkunft in Italien eine Art militärischen Einvernehmens erreicht worden sei. Dieser Eindruck sei noch verstärkt worden durch die Nachricht von der Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Marschall Badoglio und durch den Wortlaut des Glückwunschtelegramms des Marschalls Petain an den letztgenannten.

Bildung einer italienischen Fremdenlegion für Ostafrika?

DNB **Rom**, 7. August.

Wie verlautet, wird in Rom gegenwärtig die Bildung einer Art von Fremdenlegion für Ostafrika erwogen. Es häufen sich angeblich täglich die freiwilligen Meldungen fremder Staatsangehöriger, wie Ungarn, Griechen, Engländer usw., die in einem abessinisch-italienischen Krieg auf italienischer Seite zu kämpfen wünschen. Eine Eingliederung in die regulären Truppenteile scheint man nicht für zweckmäßig zu halten, sondern der Bildung eines nur aus Ausländern bestehenden Militärkorps den Vorzug zu geben. Bis jetzt ist jedoch auf die zahlreichen Anfragen noch keine endgültige Antwort gegeben worden, ob eine Berücksichtigung stattfinden kann. Es wird jedoch damit gerechnet, daß demnächst eine zustimmende Antwort die erwähnte Lösung bringen wird.

Im Rahmen der gegenwärtigen Neuorganisierung des italienischen Heeres ist auch der Generalstab umorganisiert worden. Künftig wird es ein Generalstabskorps, das sich aus 35 Obersten und 99 Oberstleutnants zusammensetzt, und einen Generalstab geben, der aus einer nicht näher festgelegten Zahl von Majoren, Hauptleuten und Oberstleutnants gebildet ist. Zur Bekleidung dieser Posten ist Absolvierung der Kriegsschule und vollständige Ausbildung als Generalstabsoffizier erforderlich.

General Kundt in Addis Abeba.

Nicht reichsdeutscher Staatsangehöriger.

DNB **Berlin**, 7. August.

Nach der Meldung eines römischen Blattes soll der aus dem Chaco-Krieg her bekannte General Kundt in Addis Abeba eingetroffen sein, um in Abessinien militärische Dienste zu leisten.

Dazu kann festgestellt werden, daß General Kundt nicht die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Er selbst hat, als er vor mehreren Jahren in die bolivianische Armee eintrat, die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß er nicht reichsdeutscher, sondern Danziger Staatsangehöriger sei und er hat dann, der Bedingung der bolivianischen Regierung nachkommend, die bolivianische Staatsangehörigkeit angenommen.

Turnen – Spiel – Sport.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften.

Elf westfälische Siege in den Vorrundenkämpfen.

Berlin, 6. August.

In den Vorrundenkämpfen der schwersten Gewichtsklasse errang der Favorit Herbert Runge-Elberfeld einen überaus eindrucksvollen Sieg. Seine flüssige Beinarbeit, sein gutes Auge und seine famose Distanzarbeit ließen den in der Reichweite etwas benachteiligten Königsberger Müller nie recht zur Entfaltung kommen. Allerdings war der Ostpreuße stämmig genug, eine entscheidende Niederlage zu vermeiden. Der zweite Kampf zwischen dem Frankfurter Jost und Ortmanns-Köln fiel dagegen stark ab. Jost wurde mit der Distanz immer besser und landete einen verdienten Punktsieg. Schäfer I-Magdeburg schlug Godau-Berlin nach Punkten. Eckstein, der Titelverteidiger aus Lübeck, zeigte sich technisch stark verbessert und siegte knapp, aber verdient über den mit wuchtigen Schwingern aufwartenden Regensburger Neubauer. Schnarre-Recklinghausen schlug Holtz-Berlin durch größere Angriffsfreudigkeit knapp nach Punkten und sicherte damit der westfälischen Gaumannschaft den elften Sieg im Verlauf der Vorrundenkämpfe. Die drei letzten Schwergewichtskämpfe brachten drei k. o.-Siege. Vosen-Bonn zwang den Mannheimer Steinmüller bereits in der ersten Runde zur Aufgabe. Jaspers-Stettin hatte zur allgemeinen Ueberraschung den Münchener Sölch so zermürbt, daß der Ringrichter den Kampf zu Gunsten des Stetiners in der zweiten Runde abbrach. Der schlagstarke Fels-Viersen hatte den Stuttgarter Bubeck bereits nach 30 Sekunden so weit, daß dieser den Kampf aufgab. Feld muß als der gefährlichste Gegner des Elberfelders Runge angesehen werden.

Die Zwischenrundenkämpfe.

Schmedes hoher Favorit.

Berlin, 7. August.

Im Fliegengewicht überraschte die k. o.-Niederlage des Essener Palussek durch den Augsburger Färber. Der etwas zu offen boxende gute Essener wurde in der zweiten Runde durch einen fürchterlichen Magenhaken für die Zeit zu Boden gebracht. Mit seiner langen Linken schlug der technisch gute Hertener Strangfeld den Saarländer Bamberger nach Punkten. Nach schwachem Kampf siegte der Berliner Bruß über Mertens-Köln, während der junge Prießnitz gegen den routinierten Rieder-Magdeburg sich mächtig anstrengen mußte, um zum Punktsieg zu kommen. In der Vorschlußrunde treffen sich nunmehr: Bruß — Prießnitz II und Färber — Strangfeld.

Bei den Bantamgewichtsboxern gefielen vor allem die beiden Nachwuchsboxer Peters-Hamburg und Hacker-Leipzig. Peters ist ein taktisch kluger, sehr besonnener Konterboxer, der Leipziger boxt klassischen Distanzkampfstil. Stasch-Kassel, der Wagener-Hamm besiegte, wird gegen Hacker als Sieger über Weinhold-Berlin einen sehr schweren Stand haben. Auch Rappsilber muß sich nach seinem Erfolg über Bartels-Essen vor dem Konter des Hamburgers in acht nehmen, was dem Erfurter Pfeiffer nicht gelang.

Die Gefechtslage des Federgewichts ist noch vollkommen offen. Der sehr aussichtsreiche Berliner Arenz laboriert an einer Verletzung der rechten Hand. Gegen den schnellen Westfalen Burger reichte es noch zu einem Sieg. Den technisch schönsten Kampf lieferten sich der Wünsdorfer Seifert und der Frankfurter Schöneberger. Der Soldat wurde mit guten Konterschlägen und einer fein gestochenen Linken verdienter Punktsieger. Miner-Breslau schlug Schäfer II-Magdeburg, Büttner II-Breslau konnte überraschend Hoffmann-Mannheim auspunkten. In der Vorschußrunde boxen Arenz-Büttner II und Miner-Seifert.

Im Leichtgewicht kann nur Schmedes-Dortmund Meister werden. Er ist allen seinen Gegnern klar überlegen. Den Saarländer Fritzsch zwang er so auf den Rückzug, daß der Ringrichter den Kampf in der zweiten Runde stoppte. Kurt Kästner, der Büttner I-Breslau nach Punkten schlug, Manczyk-Bochum als Punktsieger über Vietzke-Berlin, Biemer-Köln, der über Nürnberg-Hamburg siegte — keiner von ihnen kommt gegen Schmedes an, der in der Vorschlußrunde zunächst Kästner treffen wird.

Den Auftakt am Abend bildeten die vier Treffen im Weltergewicht, der Gewichtsklasse, die mit ausgezeichneten Schlägern erstklassig besetzt ist. Einen sehr schweren Kampf hatte der Schalker Favorit Murach gegen Schumacher-Neuß zu bestehen. Der Westfale mußte alle Register seines Könnens ziehen, um zu einem durch die bessere Arbeit verdienten Punktsiege zu kommen. Sein Vorschlußrundengegner Mahn-Breslau schlug mit schnellen Haken Radlewski-Berlin nach Punkten. Im nächsten Kampf sicherte die letzte Runde dem Duisburger Pruß über Wagenführ-Altena einen knappen Sieg. Radomski-Schalke war dem Kölner Ulrich, der überaus gut auf dem Posten war, nie gewachsen und verlor klar. Somit schied der zweite westfälische Vertreter des Weltergewichts aus.

Ein Urteil wird korrigiert.

Im Mittelgewicht deutet nach den bisherigen Kämpfen alles auf eine Endbegegnung zwischen Stein-Bonn und Blum-Altena hin. Der hartschlagende Bonner hatte seinen Gegner Stiegler-Ludwigshafen trotz dessen Doppeldeckung am Schluß der dritten Runde fast k. o. Ganz reichte es aber doch nicht, und Stein mußte sich diesmal mit einem Punktsieg begnügen. In einem technisch hochwertigen Kampf punktete Blum-Altena den Niedersachsen Rust-Bremerhaven sicher aus. Baumgarten-Hamburg erhielt nach einem technisch recht wenig bietenden Kampf ebenfalls die Punktentscheidung über Hachenberger-Wiesbaden. Nach der Verkündigung des Urteils: Schmittinger-Würzburg Punktsieger über Amelung-Münster! schien die große Halle in einen Hexenkessel verwandelt zu sein. Das im wahrsten Sinne des Wortes „blinde" Treffen — beiden Boxern waren im Verlauf der Runden die Augenbrauen aufgeschlagen — hatte an sich schon die Zuschauer erregt. Noch mehr tat es die Verkündigung des Urteils, das dem kalt berechnenden Würzburger den Sieg zusprach, obwohl der Münsteraner durch seine größere Angriffsfreudigkeit weit besser zu gefallen wußte. Nach einer Verständigung mit dem Boxsportführer wurde aber Schmittinger aus dem Turnier genommen, während Amelung in der Vorschlußrunde auf Stein-Bonn trifft. Blum-Altena hat Baumgarten-Hamburg zum Gegner.

Die Ergebnisse im Halbschwergewicht:

Moser-München Punktsieger über Tabbert-Berlin;
Pietsch-Leipzig Punktsieger über Kleinholdermann;
Kaufmann-Magdeburg Punktsieger über Rosenkranz;
Voigt-Hamburg Punktsieger über Wessoly-Buer.

Schwergewicht:

Vosen-Bonn k. o.-Sieger über Eckstein-Lübeck;
Runge-Elberfeld Punktsieger über Schäfer I-Magdebg.;
Schnarre-Recklinghausen Punktsieger über Jaspers;
Fels-Viersen Punktsieger über Jost-Frankfurt.

tionalstaffel als zu stark für die deutschen Polizisten. Lediglich Campe und Hornemann kamen zu Punktsiegen im Welter- bezw. Mittelgewicht, während der deutsche Exmeister Kyfuß von dem irischen Meister Lydon nach Punkten geschlagen wurde.

Internationale Deutsche Tennis-Meisterschaften.

Hamburg, 7. August.

Die Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften wurden am Mittwoch nachmittag mit den Spielen der vierten Runde im Herreneinzel in Angriff genommen. Als erster spielte sich Heinrich Henkel in die fünfte Runde, in dem er den Südslawen Kukuljevik mit 6:3, 4:6, 6:3, 6:2 besiegte. Der Widerstand von Kukuljevic war besonders in den beiden ersten Sätzen groß, allmählich aber schetterte er an der großen Sicherheit und ungleich besseren Stiltechnik des Deutschen. — Als zweiter folgte der Ungar Szigiti, der gegen den Jugoslawen nach sehr heißem Gefecht mit 3:6, 6:4, 8:6, 6:2 gewann. Im weiteren Verlauf setzte sich auch der Titelverteidiger Gottfried von Cramm durch. Er schlug den Jugoslawen Pallada leicht mit 6:2, 6:4, 6:3. — Auch Denker konnte nach anfänglichem Widerstand seines Gegners Cernoch leichter siegen, als erwartet worden war. Das Ergebnis lautete: 4:6, 6:2, 7:5, 6:2.

Bei den Frauen wurde die zweite Runde weitergeführt. Hier hat Frl. Jedrzejowska (Polen) bereits die dritte Runde erreicht. Auch Frau Sperling-Krahwinkel kaum durch ihren Sieg über Frl. Weber in die dritte Runde. Frl. Adamson schlug am Nachmittag nach einem äußerst dramatischen Gefecht Frau Schomburgk 6:8, 7:5, 6:3, nachdem Frau Schomburgk im zweiten Satz zwei Matchbälle gehabt hatte. Frl. Noel, die eine bedeutende Spielstärke offenbart, schlug die Holländerin Rollin-Couquerque 6:4, 6:2. — Marieluise Horn war über die Italienerin Tonolli mit 6:2, 7:5 erfolgreich. Weiter unter die „Letzten Acht" sind gekommen: Cilly Außem, die Frl. Ohtberg-Krüger 6:2, 6:1 schlug, und Frl. van Lindonk, die nach stundenlangem Kampf 7:5, 5:7, 6:3 über Frau Fehlmann triumphierte. Cilly Außem offenbarte beträchtliches Können.

Peacock läuft 10,3 Sek.

Weitere Amerikaner-Siege.

Basel, 7. August.

Die von Frankreich kommenden amerikanischen Leichtathleten gingen vor über 5000 Zuschauern bei einer Abendveranstaltung in Basel an den Start. Auch hier zeigten sich die USA-Athleten von der besten Seite. Ueber 100 m lief Amerikas schwarzer Sprinterstern Peacock die Weltrekordzeit von 10,3 Sek. heraus, aber nur ein Zehntel Sekunde lag der Schweizer Kurzstreckenmeister Hänni hinter ihm, der 10,4 Sek. benötigte. In der 200 m-Strecke stellte die Schweiz in Hänni mit 21,2 Sek. den Sieger, während der Amerikaner Fuqua mit 21,4 Sek. den zweiten Platz belegte. Die weiteren Ergebnisse: 1500 m: 1. Bright-USA 4:02,4 Min.; Hochsprung: 1. Johnson 1,95 m; 110 m-Hürden: 1. Cope-USA 15,5 Sek.; Diskuswerfen: 1. Noel-Frankreich 44,98 m; 2. Lyman-USA 43,00 m. Weitsprung: Peacock-USA 7,31 m; 3000 m: Mc Clusky-USA 8:41,2; Kugel: 1. Lyman-USA 15,38; 2. Noel-Frankreich 14,11 m; Stabhoch: 1. Gog-USA 4,00 m; 400 m: 1. Fuqua-USA 49,2 Sek.; 800 m: 1. Wolff-USA 1:58.3 Min.

Internationales Schachturnier in Bad Nauheim.

2. Tag.

Bad Nauheim, 7. August.

Von den unbeendeten Partien der ersten Runde gewann Dr. Roedl nach gutem Spiel gegen Grob-Schweiz, dem ein taktischer Fehler unterlief. Arthues und Eliskases gaben ihre Partie schon kurz nach Wiederbeginn unentschieden auf. Die Partie Richter-Anderson wurde nochmals abgebrochen.

Die zweite Runde stand im Zeichen harter Kämpfe. Engels gewann durch taktisch vorzügliches Spiel gegen Eliskases und Stolz gegen Richter, der in Zeitnot einen groben Fehler machte. Dr. Roedl und Oppozinski gerieten beide in höchste Zeitnot und beendeten die Partie unentschieden.

Pferderennen.

Rennen zu Neuß.

1. R.: 1. Nurmi (Barga), 2. Gamsbock, 3. Margit. Sieg 83, Platz 21, 13.
2. R.: 1. Schwertknauf (Weber), 2. Ambrosius, 3. Faust. Sieg 30, Platz 13, 14, 13.
3. R.: 1. Hanshein (Lewicki), 2. totes Rennen zwischen Wuwer und Titine.. Sieg 41, Platz 13, 13, 23.
4. R.: 1. Selim (Lommatzsch), 2. Rudolf, 3. Cornet. Sieg 41, Platz 13, 16, 13.
5. R.: 1. Pollux II (Vaas), 2. Sorgenfrei, 3. Liberius. Sieg 32, Platz 14, 14.
6. R.: 1. Erdwill (Grahl), 2. Lasso, 3. Jungmanne. Sieg 26, Platz 12, 13, 12.
7. R.: 1. Ma Clochette (Venebusch), 2. Blumengöttin, 3. Monarchist. Sieg 46, Platz 13, 12, 32, 16.

Rennen zu Deauville.

1. R.: 1. Parthasia (Elliot), 2. Ninon, 3. Knight of Malta. Sieg: 90, Platz: 38, 21.
2. R.: 1. Mlle. d'Argag (Delaurie), 2. L'Alsacien, 3. Magic Grey. Sieg: 40, Platz 17, 16, 52.
3. R.: 1. Wizzard (Johnstone), 2. Lively Nari, 3. Bell Rock. Sieg: 41, Platz 15, 19, 14.
4. R.: 1. Prince Achille (Johnstone), 2. Verset, 3. Iroquois. Sieg: 49, Platz: 20, 18.
5. R.: 1. Bach Agha (Sables), 2. Billet Doux, 3. Artaxerxes. Sieg: 38, Platz: 15, 12.
6. R.: 1. Motra (Sables), 2. Gold Ring, 3. Endiablée. Sieg: 42, Platz: 23, 24.

Unsere Voraussagen.

Claire fontaine: 1. De Drop — Borreca. 2. Soeur Anne — Sofia. 3. Zacharie — Rebuffade. 4. Hajiri — Noroc. 5. Danaide — Mentor. 6. Mondicourt — Tarbor.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin, 7. August.**

Das Geschäft war heute besonders klein, da bei den Banken kaum Kundschaftsaufträge vorlagen und auch die Kulisse mangels neuer Anregungen nur wenig Unternehmungslust zeigte. Lediglich Tarifwerte waren unter Hinweis auf den rentenähnlichen Charakter dieser Papiere allgemein etwas fester, während an den übrigen Märkten die Tendenz zwar überwiegend freundlich, aber doch nicht ganz einheitlich war. Tagesgeld war weiter sehr leicht. Der Satz stellte sich auf 3 bis 3¼% und teilweise auch darunter. Am Valutenmarkt unterlag der Gulden bei weiteren Goldabgaben einigen Schwankungen. Pfunde und Dollar waren wenig verändert.

Märkte.

Metalle.

Berlin, 7. Aug. Elektrolytkupfer (Wirebars) 45,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Antimon-Regelus —, Silber in Barren 900 t 55,75—58,75.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

× **Dortmund, 7. Aug.** Auftrieb: 293 Großvieh, 203 Schweine, 16 Kälber. Marktverlauf: Infolge der Dürre war das Geschäft schleppend. Es kosteten: Hochtragende und frischmelke Kühe: a) 460—490, b) 410—450, c) 340 bis 400; Rinder: 300—390; beste Tiere über Notiz. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden gezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 19—23, für 8—10 Wochen alte Ferkel 24—32, für 10—12 Wochen alte Ferkel 33—36. Nächster Markt am 14. August.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

⊙ **Osnabrück, 7. Aug.** Auftieb: 32 Pferde, 178 Rindvieh, 785 Schweine. Marktverlauf: Pferde mittel; Rindvieh mittel; Schweine mittel. Es kosteten: Pferde: a) 600—800, b) 500—600, c) 300—500, d) 200—300; Kühe in Milch und tragende Kühe: a) 420—480, b) 320—420, c) 340—380, d) 240—300; tragende Rinder: a) 360—400, b) 300—360, c) 250—300, d) 180—240; Schweine: 6—8 Wochen alte 17—20, 8—13 Wochen alte 20—26, Läuferschweine: 26—35. Nächster Markt am 14. August.

Lehrter Schweinemarkt.

‡ **Lehrte, 6. Aug.** Auftrieb 1034 Ferkel und 157 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt 15—17 Mk., 6—8 Wochen alt 18—21 Mk., 8—12 Wochen alt 22—29 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alt 30—39 Mk., 4—5 Monate alt bis 55 Mk. Marktverlauf langsam.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 7. August 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 7. 8.	Brief 7. 8.	Geld 6. 8.	Brief 6. 8.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.605	12.635	12.585	12.615
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.663	0.667	0.663	0.667
Belgien 100 Belga	41.91	41.99	41.88	41.96
Brasilien 1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.476	2.480	2.474	2.478
Dänemark 100 Kron	54.94	55.06	54.86	54.96
Danzig 100 Gulden	46.91	47.01	46.92	47.02
England 1 Pfund	12.305	12.335	12.285	12.315
Estland 100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finnl. M.	5.425	5.435	5.415	5.425
Frankreich 100 Frcs.	16.41	16.45	16.41	16.45
Griechenland 100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	167.69	168.03	167.83	168.17
Island 100 isl. Kr.	55.30	55.42	55.22	55.34
Italien 100 Lire	20.33	20.37	20.33	20.37
Japan 1 Yen	0.725	0.727	0.724	0.726
Jugoslawien 100 Dinar	5.684	5.696	5.684	5.696
Lettland 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.64	41.72	41.64	41.72
Norwegen 100 Kronen	61.84	61.96	61.75	61.87
Oesterreich 100 Schill.	48.95	49.05	48.90	49.05
Polen 100 Zloty	46.91	47.01	46.92	47.05
Portugal 100 Escudo	11.15	11.17	11.14	11.16
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron	63.43	63.55	63.34	63.46
Schweiz 100 Franken	81.11	81.27	81.11	81.27
Spanien 100 Peseten	34.02	34.09	34.02	34.09
Tschechoslowakei 100 Kr.	10.29	10.31	10.285	10.305
Türkei 1 türk. Pfd.	1.974	1.978	1.978	1.979
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.699	1.701	1.699	1.701
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.480	2.484	2.476	2.482

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 7. August 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77 frei Berlin . . . 212.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . . . 161.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	149.00	150.00	151.00	152.00	155.0	156.00	157.00

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	154.00	155.00	157.00	160.00	162.00

Gerste, Braugerste feine, neu frei Berlin	201—208	Wintergerste, zweizeil., frei Berlin	180—182
ab märk. Station	192—199	ab märk. Station	171—176
Braugerste, gute frei Berlin	194—200	Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin	171—176
ab märk. Station	185—191	ab märk. Station	162—167

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Weizenmehl,

Type 790, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl,

Type 997, Preisgebiet	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	22	22.30	22.35	22.50	22.55	22.75	23.00

Raps . . . . . 320 | **Leinsaat** . . . . . —

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
Weizenkleie, Preisgebiet	11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96
Roggenkleie, Preisgebiet	III 10	V 10.19	VI 10.19	VII 10.31	VIII 10.31	IX 10.39	XI 10.50

Viktoriaerbsen	19—22	Lupinen, gelbe	14½—15½	Sojabohnenschr. 45% a. Kbg²)	7.85
Kleine Erbsen	—	Seradella, alte	—	45% a. Stettin⁴)	8.05
Futtererbsen	11—12	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken	—
Peluschken	—	Leinkuchen, 37%/%	8.75	Partl. waggf. Stolp	8.50
Ackerbohnen	11—12	Erdnußkuch. 50%/%	8.55	Kartoffelflocken	—
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	8.90	waggonfrei Berlin	9.35
Lupinen, blaue	12—12½	Trockenschnitzel	4.83		

Einschl. Monopol-Zuschlag ²) 2.65, ³) 2.75, ⁵) 2.90, ⁴) 2.90.

Bremen: Baumwolle

	7. 8. Brief	7. 8. Geld	7. 8. bez.	6. 8. Brief	6. 8. Geld	6. 8. bez.
Loco	13.00			13.00		
Jan.	12.63	12.62	12.62	12.60	12.58	12.60
März	12.63	12.62	12.63	12.60	12.58	12.58
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	—
Okt.	12.63	12.64	12.63	12.61	12.58	12.60
Dez.	12.64	12.62	12.63	12.60	12.58	12.58

Liverpool: Ostind. Baumw.

	7. 8.	6. 8.
Loco Surtee	6.30	6.27
„ Broach	5.72	5.69
„ Punjab/A	5.78	5.75
„ Centr. Pr	5.85	5.82
„ Beng.F.G.	4.05	4.02
„ Beng.Sup	4.29	4.26
„ Sind F.G.	4.09	4.06
„ Sind Sup.	4.29	4.26

Liverpool: Baumwolle

		7. 8.	6. 8.
Loco		5.69	6.70
Januar	35	5.86	5.87
Februar	35	5.83	5.85,
März	35	5.91	5.94
April	35	5.89	5.92
Mai	35	5.87	5.90
Juni	35	5.84	5.87
Juli	35	5.82	5.85
August	35	6.36	6.39
September	35	6.25	6.28
Oktober	35	6.13	6.15
November	35	6.02	6.04
Dezember	34	5.98	6.00
August	36	5.76	5.79
Oktober	36	5.69	5.72
Dezember	36	5.65	5.68
Januar	32	5.64	5.67
Tagesimport		—	2000

New Orleans: Baumwolle

	7. 8.	6. 8.
Loco	11.70	11.80
Januar	11.20	11.22
März	11.15	11.14
Mai	11.12	11.11
Juli	11.06	11.05
Oktober	11.30	11.37—38
Dezember	11.20—21	11.22

New Yorker Baumwollkurse

	7. 8.	6. 8.
Loco	11.85	11.95
Januar	11.24	11.25
Februar	11.21	11.22
März	11.17—18	11.18
April	11.15	11.16
Mai	11.13—15	11.13—14
Juni	11.11	11.11
Juli	11.08	11.08
August	11.32	11.34
September	11.32	11.39
Oktober	11.32	11.44
November	11.28	11.35
Dezember	11.24—25	11.26

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

		7. 8. Sak.	7. 8. Up.
Januar		7.73	8.08
März	36	7.71	8.06
Mai	36	7.69	8.03
Juli	36	7.67	8.00
August		7.67	8.00
Oktober		7.70	8.03
November		7.69	8.07
Loco		8.19	7.60

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	6000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export u. d. übrig. Kontinent	4000
Export nach Japan u. China	2000
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Carnera und sein Paß.

Die italienischen Behörden haben dem „Riesenboxer" Carnera bei seiner Ankunft von Newyork den Paß abnehmen lassen, weil er „Italien entehrt" habe, indem er sich von einem Neger schlagen ließ. Man fragt sich unwillkürlich, ob aus diesem an sich unbedeutenden Vorgang ein gesundes Rasseempfinden spricht, oder aber, ob die Meldung nur aus Reklamegründen von Carneras Manager in die Zeitung lanziert worden ist, was wenig wahrscheinlich klingt. Entehrt Carnera nämlich sein Vaterland durch seine Niederlage gegen Louis, so müßte man annehmen, daß er es durch einen Sieg über den Schwarzen geehrt hätte, und dies wäre unlogisch in sich. Entweder hätte der Italiener überhaupt nicht gegen einen Neger gekämpft, oder er hätte eben auch eine Niederlage hinnehmen müssen, wenn seine Form schlecht oder der Neger wirklich ein besserer Faustkämpfer gewesen sei. Jedenfalls liegt logischerweise nicht der geringste Grund vor, Carnera die „Entehrung Italiens" vorzuwerfen, weil er einen Boxkampf verlor. Die Amerikaner, die häufiger das Schauspiel erlebten, daß ein Schwarzer Boxkampfsieger oder gar Weltmeister wurde, und die, was die Neger anbelangt, ein mehr als fanatisches Ehrgefühl für ihre eigene Rasse besitzen, sind jedenfalls nie auf die Idee gekommen, einen Boxer zu maßregeln, weil er einen Kampf gegen einen Neger verlor. Sie bemühten sich nur, den Titel wieder an sich zu bringen, aber nicht durch Abnahme des Passes, sondern durch einen neuen und besseren Kampf. Schalten wir die Möglichkeit aus, daß Reklamegründe die Meldung veranlaßt hätten, der dann natürlich ein schmetterndes Fanfarendementi gefolgt wäre, so bleibt nur übrig — den Konflikt mit Abessinien für das harte Vorgehen der italienischen Behörden gegen den höchst unwichtigen Boxer Carnera verantwortlich zu machen. Man war wahrscheinlich der Ansicht, daß es den Kampfgeist der italienischen Truppen schwäche, wenn sie hörten, daß Carnera sich von einem Angehörigen der Rasse hatte schlagen lassen, gegen die sie selbst unter Umständen zu Felde ziehen sollten (für Italien ist Abessinien augenblicklich wie bekannt ein Land von Niggern.) Aber auch darin hatte man sich getäuscht, denn gerade die Soldaten machten Carnera bei seiner Abfahrt von Italien (zum Kampf mit Neusel) zum Helden des Tages.

Niedersachsen-Mannschaften gegen Westfalen.

Am 18. August in Hannover und Herne.

Mit zwei Repräsentativkämpfen gegen den Gau Niedersachsen eröffnen die Westfalen die neue Fußballsaison 1935/36. Die ersten Garnituren stehen sich in Hannover gegenüber, während die B-Mannschaften in Herne zusammentreffen. Der Gau Niedersachsen hat bereits seine beiden Vertretungen bekanntgegeben, die sich an Kampfstärke nur wenig nachstehen sollten. Das Hauptkontingent der Spieler stellen die führenden Mannschaften Werder-Bremen und Hannover 96, außerdem wurden die besten Kräfte von Eintracht Braunschweig und Arminia Hannover herangezogen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

Hannover: Haymann (Eintracht Braunschweig); Sievert (Hannover 96), Scharmann (Werder Bremen); Schulz (Arminia Hannover), Deike Hannover 96)), Pritzer (Hannover 96); Malecki (Hannover 96), Lachner (Eintracht Braunschweig), Ericke (Arminia Hannover), Meng II, Menz III (beide Hannover 96).

Herne: Dieckhoff (Werder Bremen); Hundt (Werder Bremen), Petzold (Hannover 96); Stürmer (Werder Bremen), Sukopp (Eintracht Braunschweig), Müller (Arminia Hannover); Ziollkewitz (Werder Bremen), Garske (Hannover 96), Mahlstedt (Werder Bremen), Hehme (Eintracht Braunschweig), Heidemann (Werder Bremen).

Deutschlands Fußball-Mannschaften gegen Finnland und Luxemburg.

Der deutsche Fußballsport trägt gleich zu Beginn der neuen Spielzeit einen Zwei-Frontenkampf aus. Am 18. August spielt die Nationalmannschaft gegen Finnland in München und die B-Mannschaft gegen Luxemburg in Luxemburg.

Für diese beiden Begegnungen hat der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes folgende Vertretungen bestimmt:

Gegen Finnland:

Jakob (Jahn Regensburg)

Munkert (FC. Nürnberg) — Tiefel (Eintracht Frankfurt)

Gramlich (Eintr. Frankf.) — Goldbrunner (Bayern München) — Schulz (Arm. Hannover)

Lehner (Schwab. Augsb.) — Siffling (Waldhof) — Conen (Saarbrück.) — Szepan (Schalke 04) — Fath (Worm. Worms)

Gegen Luxemburg:

Jürissen (Rotweiß Oberhausen)

Euffinger (Hanau 93) — Busch (Duisburg 99)

Zielinski (Union Hamborn) — Sold (FV Saarbrücken) — Deicke (Hannover 96)

Elbern (SV Beuel) — Gellesch (Schalke 04) — Fricke (Arm. Hannov.) — Urban (Schalke 04) — Günther (Duisburg 99)

Die deutsche National- und Nachwuchsspieler sind zu einem gemeinsamen Training im Duisburger Heim des DFB zusammengezogen. Je nach der Tagesform der einzelnen Spieler sind noch Veränderungen in den Aufstellungen beider Mannschaften zu erwarten.

Die deutschen Polizeiboxer in Irland geschlagen.

Auf ihrer Irlandreise mußten die Berliner Polizeiboxer Papstein, Pietschke, Hornemann, Campe, Blätte und Kyfuß zwei Niederlagen einstecken. Der erste Start im Königspark zu Dublin brachte mit 12:14 Punkten sogar eine recht deutliche Abfuhr durch die Garda Richana (irländische Polizei). Am nächsten Tage gingen die Berliner in Sligo an den Start. 2000 Zuschauer erlebten mitreißende Kämpfe, doch erwies sich die irländische Na-

NSV.-Mitglied sein,

heißt verbunden sein mit Volk und Staat.

Die Arbeit des Mitgliedes der NS.-Volkswohlfahrt, die den größten Anteil am Arbeitskreis der NS.-Volkswohlfahrt behandelt, ist die persönliche allmähliche Vertrautheit mit den zu lösenden Fragen auf dem Gebiet der gesamten Wohlfahrt und die Werbung von Mund zu Mund für die Anerkennung in allen Kreisen für die durchzuführenden großen Aufgaben. Von Mund zu Mund ging die Werbung in der Zeit des Kampfes um die Macht, von Mund zu Mund muß jetzt der Kampf um die Gestaltung gehen, jeder erzähle dem anderen aus der Arbeit, wie sie entsteht, und wie sie sich auswirkt, dann wird jeder diese Probleme erfassen, erkennen und in ihnen ebenfalls mitarbeiten wollen. Aufklärungsarbeit im ganzen Volk zu schaffen ist eines der wesentlichsten Erfordernisse für das Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt. Wenn er darüber hinaus durch einen bescheidenen Beitrag diese Aufgaben unterstützt, so erfüllt er damit nur eine Handlung, die er vor sich und seiner Familie rechtfertigen kann. Wenn man berücksichtigt, wie stark die monatliche Belastung in früheren Jahren durch das Bettelunwesen, durch Fürsorgeaktionen auf den verschiedensten Gebieten war, dann weiß man, daß es sich bei dem geforderten Mitgliedsbeitrag nur um einen bescheidenen Anteil handeln kann. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft in der NS.-Volkswohlfahrt ein Treuebegriff, der sich auswirken wird durch die echte und tiefe Verbundenheit von Volk und Staat.

Aus der Umgegend.

Rhede

Tonfilm-Veranstaltung der Gaufilmstelle.

k. Die Aufführung des Filmes „Tannenberg" findet erst am kommenden Montag, 12. August, nachmittags und abends im Rößingschen Saale statt. Der Film wird wie allerorts auch hier sicherlich einen guten Besuch finden.

Dingden

i. **Ferienkinder aus Hamborn trafen hier ein.** Eine Gruppe von 10 Ferienkindern aus Hamborn trafen hier ein. Sie bleiben 6 Wochen zur Erholung in Dingden. Möge die frische Landluft, die den Kindern in ihrer Heimat so sehr fehlt, gut tun. Kräftige Landkost wird das übrige tun.

i. **Zurück in die Heimat.** Die Kinder aus Oberschlesien, die hier volle 6 Wochen zur Erholung weilten, fuhren am Dienstagmorgen wieder in ihre Heimat zurück. Sie wurden von ihren Pflegeeltern, die sich in dankenswerter Weise der Kinder angenommen hatten, zur Bahn gebracht. Das gute Einvernehmen zwischen Pflegeeltern und Kindern, das sich in der kurzen Zeit gebildet hatte, konnte man am besten daran erkennen, daß die Kinder mit wehmutsvollen Blicken Abschied nahmen. Lange noch winkten Taschentücher aus den Abteilfenstern, bis der Zug in der Ferne entschwand.

i. **Unfall.** Nachdem wir erst vor einigen Tagen berichten konnten, daß ein Motorradfahrer mit knapper Not einem schweren Unfall entkam, mehren sich die Fälle, in denendenen Kraftfahrer nur durch Geistesgegenwart schwerere Unfälle vermeiden. So ein Bocholter Personenwagen, als er um die scharfe Kurve bei der Schmiede Bergeforth fuhr. Er geriet mit einem aus dem Dorf kommenden Fuhrwerk in Konflikt. Nachdem er den Wagen glücklich um das Fuhrwerk herum jongliert hatte, landete er vor einen Baum, wobei der Kotflügel stark beschädigt wurde. — An der gefährlichen Ecke bei Freesmann, wo Kinder auf der Straße spielten, gelang es einem um die Ecke kommenden Motorradfahrer, im letzten Augenblick sein Rad zum Stillstand zu bringen, weil eines der spielenden Kinder vor lauter Schrecken direkt vor das Fahrzeug lief.

Anholt

Unfall.

× Hier ereignete sich ein nicht alltäglicher Unfall, der schwere Folgen hätte mit sich bringen können. Ein Landmann hatte auf der Landstraße seine Schubkarre stehen lassen und war in ein Haus gegangen. Eine unachtsame Radfahrerin, die die Straße nach Isselburg befuhr, fuhr direkt gegen die Karre, auf der Geräte wie Spaten, Harke usw. lagen. In hohem Bogen flog die Radfahrerin über die Karre hinweg auf das Straßenpflaster. Glücklicherweise zog sie sich bei dem Sturz keine ernsteren Verletzungen zu. Sie stand auf und ging, wenn auch etwas hinkend, zu ihrem Fahrrade zurück und fuhr weiter.

Isselburg

Unglücksfall. Hier geriet in der Schreinerei der A.-G. Isselburger Hütte der Modellschreiner B. Westerhoff jr. mit der Hand in die Hobelmaschine. Hierbei wurden ihm drei Fingerspitzen der Hand glatt abgeschnitten. Der Bedauernswerte wurde notverbunden und dem Arzt zugeführt.

Bocholt in der Neueinteilung des Verkehrsstraßennetzes.

Erhebung über Umfang der Reichs- und Landstraßen. — Ausbau und Unterhaltung des Straßennetzes. — Das Ende der schlechten Ortsdurchfahrten gekommen!

Gegenwärtig findet auf Grund einer Anordnung des Reichsministers des Innern im Einvernehmen mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen eine Erhebung über den Umfang der Reichs- und Landstraßen statt.

Auf Grund der Neueinteilung des Verkehrsstraßennetzes vom März 1935 ist diese Erhebung dringend notwendig geworden, um festzustellen, wer für den Unterhalt der Verkehrsstraßen verantwortlich ist.

Die Aufwärtsentwicklung des neuzeitlichen Landstraßenverkehrs in Deutschland ist ausschließlich eine Folge des ständig zunehmenden Kraftfahrzeugverkehrs. Mit der Zunahme des Landstraßenverkehrs wurde naturgemäß auch eine erhöhte Unterhaltung der Verkehrsstraßen notwendig. Die frühere Zersplitterung der deutschen Straßenverwaltung und die notwendigerweise damit verbundene

unterschiedliche Handhabung des Straßenbaus und der Straßenunterhaltung führten zu einem unerträglichen Zustand.

Der Ueberland-Kraftfahrer konnte genau feststellen, wo ein neuer Kreis bezw. eine neue Straßenverwaltung anfing und aufhörte. Es ist daher klar, daß die Neuregelung des Straßenwesens zunächst einmal diesen Uebelstand beseitigen mußte. Dies geschieht jetzt in der Form einer

Klassifizierung der Landstraßen.

Es gibt jetzt in Deutschland: Reichsstraßen und Landstraßen 1. und 2. Ordnung.

Die Lastenverteilung auf dem Gebiet des Straßenwesens

wurde durch reichsgesetzliche Maßnahmen in neue Bahnen gelenkt. Die Reichsstraßen werden vom Reich nunmehr selber ausgebaut und unterhalten; für die Landstraßen sind die Provinzen und Kreise unterhaltungspflichtig. Diese Regelung werden alle Kraftfahrer freudig begrüßen. Dadurch, daß durch die Neueinteilung des deutschen Straßennetzes etwa zwei Drittel der früheren Provinzial- und Staatsstraßen zu Reichsstraßen erhoben wurden, hat sich die Unterhaltsfrage erheblich geändert. Die stattfindende Erhebung wird hier nur Klarheit schaffen. Es wird künftig rund 40 000 km Reichsstraßen und das Doppelte an Landstraßen 1. Ordnung geben.

Das Ende der schlechten Ortsdurchfahrten

ist durch die Gesetzbestimmung bedingt, die besagt, daß in den Gemeinden mit weniger als 6000 Einwohnern die Ortsdurchfahrten bis zu sechs Meter Fahrbahnbreite haben müssen und grundsätzlich bei den Reichsstraßen vom Reich und beiden Landstraßen 1. Ordnung von den Provinzen und Ländern zu unterhalten sind.

Es ist durch den Verkehr bedingt, daß die Reichsstraßen und Landstraßen 1. Ordnung einen größeren Unterhaltsaufwand bedürfen als Landstraßen 2. Ordnung. Mit der Modernisierung des Kraftfahrzeugbestandes geht jedoch die Einnahme aus der Kraftfahrzeugsteuer immer mehr zurück, sodaß die Träger der Kosten demnächst in erheblichem Umfang selbst die Mittel für den Straßenunterhalt aufbringen müssen. Für die

Fernverkehrsstraßen durch Bocholt

dürfte diese Sorge jedoch behoben sein, da das Reich für die Reichsstraßen mit zu haften hat. Es führen nach der letzten amtlichen Fernverkehrsstraßen-Erhebung durch unsere Stadt keine Reichsstraßen, die an dem gelben Schild mit der schwarzen Nummer kenntlich sind.

Es handelt sich bei Bocholt nur um Straßen 1. Ordnung: Holländische Grenze—Bocholt—Dingden, Anholt—Bocholt—Borken, Isselburg—Bocholt. In Bocholt münden demnach Straßen 1. Ordnung aus fünf Richtungen, die für den Verkehr heute bereits sehr wichtig sind.

Zur Zeit gibt es 130 Reichsstraßen bezw. sogenannte Fernverkehrsstraßen. Welche weiteren Landstraßen ebenfalls zu Reichsstraßen erklärt werden, muß die laufende Erhebung ergeben. C.

Wetterbruch

Hohes Alter! Am heutigen Tage vollendet der Bauer Heinrich Berning von hier sein 80. Lebensjahr. Er ist der zweitälteste Einwohner unserer Gemeinde. Mit Stolz kann der Altersjubilar an diesem Tage auf ein Leben harter und mühevoller Arbeit zurückblicken. Das Geburtstags-„Kind" erfreut sich noch einer sehr guten körperlichen und geistigen Frische. Auch heute verrichtet er noch allerlei Haus- und Gartenarbeiten, gemütlich dabei sein Pfeifchen rauchend. Den zahlreichen Glück- und Segenswünschen von nah und fern schließen wir uns an. Möge Gott unserem Geburtstags-„Kind" noch einen langen von Gesundheit gesegneten Lebensabend schenken!

Haldern

Der Allg. Schützenverein Wittenhorst-Töven-Sonsfeld feierte seine Nachfeier des Schützenfestes. Der neue Saal Tepferdt war überfüllt.

Der Schützenverein Helderloh-Heeren-Herken hatte Generalversammlung. Tätigkeits- und Kassenbericht waren erfreulich. Die Kassenverwaltung behält nach wie vor Heinznon.

Rees

Die Bürgerschützen feiern ihr Fest. Zum 102. Male donnerten über Rees die Böller, zogen die Grünröcke zum Schießen, zur Parade, zum Festzug und zum Tanz an altgewohnte Stätten fröhlichen und festlichen Treibens. Ein Vertreter des Bürgermeisters Lohmann eröffnete das Vogelschießen. König wurde Andreas Rosen, Königin Frau Magnus Wink.

Emmerich

Die Leiche des Mädchens wurde im fiskalischen Hafen geborgen, dessen Kleider man Montagmorgen an der Fähre gefunden hatte.

Reisevorbereitungen

auch in der Vogelwelt.

In der Vogelwelt ist es stiller geworden. Die Mauser hat bei vielen Arten bereits begonnen. Die Vögel ersetzen ihr Federkleid, das unter dem Einfluß der Witterung unansehnlich geworden ist, durch ein neues, das aber nicht mehr die leuchtenden Farben des Hochzeitskleides im Frühling trägt, sondern einfarbiger ist. Männchen und Weibchen sehen sich jetzt ähnlicher. Die Vögel leben nun auch zurückgezogener. Das muntere Volk der Meisen, das im Winter und Frühling die Gärten belebt, ist nahezu verschwunden. Vereinzelt findet man zwar noch fütternde Vögel, so den Zaunkönig und den Grünfinken, im allgemeinen ist aber die Brutzeit beendet, und die Vögel, soweit sie Zugvögel sind, bereiten sich auf den großen Zug nach dem Süden vor. Das beste Beispiel für den Beginn des Zuges, das jedem aufmerksamen Beobachter auffällt, ist der Abzug des Mauerseglers, der fast regelmäßig in den letzten Julitagen bezw. in den ersten Augusttagen verschwindet. Auffällig sind jetzt die Scharen der Jungstare, die sich vor allem an den Ufern zeigen und die Nacht im Schilf zubringen. Sie sind es auch, die die Kirschbäume plündern und sonst mancherlei Schäden anrichten. Es handelt sich aber nicht um einheimischen Jungstare, sondern um Zuwanderer aus dem Nordosten, aus Finnland, aus Livland und Lettland, die sich auf der Wanderung in die Winterquartiere befinden. Unsere norddeutschen Jungtiere haben längst die Wanderung angetreten und befinden sich heute bereits in Holland und Belgien, in Nordfrankreich und an der Südwestküste Englands. Das zeigen mit aller Deutlichkeit die Beringungsergebnisse der Vogelwarte Helgoland, bei der alljährlich um diese Zeit Rückmeldungen aus diesen Gegenden eingehen.

Auch in den Kleinvögeln regt sich jetzt der Zugtrieb, und so kann man schon vereinzelt Pieperarten, Nachtigallen und Rotschwänze ziehen sehen. Sie tauchen bald hier auf und bald da, wo sie sonst nicht zu finden sind; aber erst im August ziehen sie in größeren Scharen südwärts, und dann folgen ihnen auch die Fliegenschnäpper, die Laubsänger, der Kuckuck, die Rohrsänger und verschiedene andere Vogelarten.

Volksblatt-Bilderbogen

Er sieht alles.

Der wackere Schutzmann nämlich an einer überall in unsern Städten verkehrsreichen Ecke. Es haben die Augen des Schutzmannes allerhand Arbeit und müssen sich flink im Kopfe drehen. Kommt da am hellen Morgen ein kleines Auto, so ein richtiges Familienwägelchen für



Vater, Mutter und zwei Kinder. Der Schutzmann kennt den Typ und weiß, welche Belastung für seine Achsen und Federn zulässig ist. Fünf ausgewachsene Männer sitzen darin und dazu in der hinteren Ecke noch allerhand Gepäck. Ein kurzer Wink des Schutzmanns ruft das überlastete Kleinauto zur Straßenseite. Die Papiere des Fahrers interessieren den Schutzmann diesmal nicht so sehr wie die Papiere des Wagens. Richtig! 300 Kilogramm Höchstbelastung. „So können Sie nicht weiterfahren! Jeder von Ihnen wiegt ja durchschnittlich mindestens 80 Kilogramm, das macht allein 400 Kilogramm, ohne das Gepäck. Also einigen Sie sich schnell, zwei von Ihnen müssen aussteigen, dann kann der Wagen weiterfahren". Das gibt brummige Gesichter, aber es ist nichts zu machen. Der Schutzmann hat recht. „Wenn man es sich richtig überlegt", sagen die beiden Ausgeladenen still zueinander, „ist es so immer noch besser, als daß unterwegs in einem Schlagloch eine Achse bricht, ein Reifen platzt oder sonst ein kleineres oder größeres Verkehrsunglück angerichtet wird". Und sie verabschieden sich freundlich von dem Schutzmann, der sie durch seine Aufmerksamkeit vor solchen Dingen bewahrt hat.

*

Karo, das gehört sich nicht!

Es war an einem sonnig hellen Morgen dieser Tage in der Frühe. Ganz Bocholt lag noch in den Federn und genoß die wohlverdiente Ruhe. Ueber die menschenleere Kaiser-Wilhelm-Straße trottete ein schöner, großer Schäferhund, und einige Meter weiter ging ganz ruhig und gemächlich ein gemütlich aussehender, kleiner dicker Herr.

Und wie das so kommt, plötzlich setzt sich der nichtsnutzige Wauwau mitten auf den Bürgersteig und . . . und . . ., na, er tut da eben etwas, das auf eine wenig gute Kinderstube schließen läßt. — Und gerade kommt ein anderer frühmorgendlicher Fußgänger des Weges daher, sieht den Hund, sieht den Mann hinterher kommen und — — stürzt auf den Armen los:

„Sie, Herrrr, das das ist aber die Höhe! Sie sehen doch, daß sich der Hund mitten auf den Bürgersteig setzt und Sie sagen kein Wort dazu! Das ist ja eine fürchterliche Schweinerei, wenn das nun jeder Hund machen würde! Und Sie, Sie gehen ganz ruhig weiter und kümmern sich gar nicht darum. Rufen Sie doch wenigstens den Hund zu sich und bestrafen Sie ihn!"

„Kommt gar nicht in Frage!" antwortet friedlich lächelnd der Dicke.

„Was", schreit da der andere, „ja, sagen Sie mal, was soll denn das heißen? Erst lassen Sie es zu, daß der Hund den Bürgersteig verunreinigt, und dann kümmern Sie sich noch nicht mal darum? Das sind ja herrliche Zustände!"

„Interessiert mich gar nicht!" gibt der Dicke freundlich grinsend zurück, worauf der andere vollends aus der Haut fährt und ihn anbrüllt:

„Was, das interessiert Sie nicht? Die Polizei sollte man rufen, damit Sie ein Protokoll kriegen, wenn Ihr Lauseköter sowas macht!"

Da tippt der gemütliche Dicke dem Aufgeregten auf die Schulter und sagt: „Ach, hören Sie doch mal, warum erzählen Sie mir das eigentlich alles? Das ist doch gar nicht mein Hund!" — Sprach's ging ruhig von dannen und ließ den Aufgeregten stehen, der vollkommen fassungslos, wie festgenagelt, stehenblieb und vor lauter Staunen den offenen Mund nicht mehr zukriegte.



Danksagung. 1359h

Für die uns anläßlich unseres 50jährigen Ehejubiläums dargebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten, besonders der Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank.

Anton Nachtigall und Frau.

Hotel Logemann

Inh. Jos. Weißing jr. Bahnhofstr.

Heute, Donnerstag, dem 8. August 1935, pünktlich 20 Uhr beginnend, großes

Gartenkonzert

veranstaltet und ausgeführt vom gesamten Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr, Leitung Musikzugführer Lippmann. [4575

Fahre am Montag, 11. Aug., nach

Essen (Gruga)

Fahrpreis 2.80 RM.
Abfahrt 8.30 Uhr.
Anmeldungen beim 4578h

Omnibusreisedienst Egon Pack,
Westend 48, Fernruf 2513

Kath. Pferdeknecht

der mit allen landwirtschaftl. Arbeiten vertraut ist, zum 15. 8. oder 1. 9. gesucht.

Auskunft beim Volksblatt 1357b

Küchenanrichte und Chaiselongue Auszieh-tisch

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 2400b
Auskunft beim „Volksblatt".

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt!

Gut Hünting

Heute abend

Konzert

1358h

Auch Sie haben Vorteile wenn Sie uns Ihre Stückgüter zur Beförderung übergeben.
Wir befahren jede Woche 3mal die Strecke

Bocholt — Duisburg — Essen

Machen Sie einen Versuch, Sie werden prompt bedient.

Autoschnelld. Praest & Co.
Ruf 2079

Unreines Gesicht

Mitesser, Pickel, Pusteln verschwinden auch in hartnäckigen Fällen durch das mediz. Teintverschönerungsmittel

Cehafin-Teintwasser.
Gr. Flasche 2.30, kl. 1.30
Erhältlich:
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22. 4580

Halbtagsmädchen

zum 16. 8. gesucht. (4563ß
Auskunft beim „Volksblatt"

Tüchtiges, erfahrenes.

Mädchen

das perfekt kochen kann, als Alleinmädchen per 1.9. gesucht.
Auskunft b. Volksblatt. 4574b

Heute 5 Uhr Schluß

für die

„kleine V.-Anzeige"

Wortpreis	5 Pfg.
Ueberschriftswort	25 Pfg.
Offerten od. Auskunftsgebühr	25 Pfg.

Nutzen Sie die günstige Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.